

Oskar Hiestand : 1881-1958

Autor(en): **Reich, T.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft des Kantons
Glarus**

Band (Jahr): **11 (1961)**

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



OSKAR HIESTAND

1881 — 1958

Oskar Hiestand

1881—1958

Im Herbst 1958 verließ uns nach kurzer Krankheit Oskar Hiestand. Seine Jugendzeit verlebte er in Hütten im Zürichbiet. Er wuchs so in engem Kontakt mit der Natur auf. Die Mittelschule besuchte er in Frauenfeld, und anschließend studierte er an der Abteilung für Naturwissenschaftslehrer an der ETH. Er diplomierte bei Prof. Winterstein und erweiterte und vertiefte seine wissenschaftliche Ausbildung durch Studienaufenthalte in Paris und München. 1906 promovierte er an der Universität Zürich mit einer Arbeit über «Die historische Entwicklung unserer Kenntnisse der Phosphatide» und «Beiträge zur Kenntnis der pflanzlichen Phosphatide».

Seine Lehrtätigkeit begann er in Zuoz, aber schon nach kurzer Zeit kam er nach Glarus an die Höhere Stadtschule. Der junge Lehrer brachte einen neuen Zug in den Unterricht der Naturwissenschaften. Er stützte sich auf Versuche und Demonstrationen und führte seine Schüler hinaus in Wald und Flur. Dadurch gelang es ihm, das Interesse für die naturwissenschaftlichen Probleme zu fördern. Viele seiner ehemaligen Schüler erzählen heute noch gerne, wie sie der junge Lehrer begeistern konnte. Jedes Lebensalter bringt für den Lehrer in seiner Berufsausübung Vorteile und auch Nachteile. Oskar Hiestand war so durch und durch Lehrer, daß er auch in späteren Jahren mit seiner ganzen Persönlichkeit auf die Schüler wirkte. Was der junge Kollege an seinem väterlichen Kollegen bewunderte, war die Aufgeschlossenheit, mit der er sein Gebiet beherrschte. Wenn man sich die Entwicklung der Naturwissenschaften in den letzten 50 Jahren vergegenwärtigt, so ist das allein eine Leistung, sich das Neue immer wieder anzueignen. Oskar Hiestand hat diese Entwicklung mit größtem Interesse mitgemacht, hat das Neue nicht nur gewußt, sondern beherrscht, weil er das Wesentliche sah. Er sah das Wesentliche, was in aller Entwicklung gleich bleibt. Von 1931 bis 1948 stand er der Höheren Stadtschule als Rektor vor. Seine ganze Arbeitskraft gehörte der Schule.

Im Jahre 1908 trat der Verstorbene unserer Gesellschaft bei. Er präsierte sie von 1911 bis 1936 volle 25 Jahre. Es war sein Bestreben, das Interesse für die Naturwissenschaften in die Bevölkerung hinauszutragen. In mehreren Aufsätzen und in zahlreichen Mitteilungen und Vorträgen

zeigte er einen erstaunlichen Umfang seines Wissens und eine ausgezeichnete Gabe zur Vermittlung desselben. Zu seiner Zeit sei es noch ruhiger zu und her gegangen in der Gesellschaft. Das ist wohl eine allgemeine Erscheinung, wenn wir auf die letzten 50 Jahre zurückschauen. Noch vor wenigen Jahren sprach Oskar Hiestand zu uns «Über die Zweckmäßigkeit der anorganischen Umwelt für die Lebewesen». Er wandte sich an uns mit eigenen Mitteln, es waren seine Gedanken. Trotz allen spannenden Einzelheiten, die uns heute die Naturwissenschaften liefern, dürfen wir am Wunder der Natur nicht vorbeisehen.

Unsere Gesellschaft dankte Oskar Hiestand mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft. Bis zuletzt war er ein treuer Besucher unserer Veranstaltungen. In den Diskussionen hat er anregend gewirkt, und oft hat er das Eis gebrochen. Sein Scheiden hat in unseren Reihen eine große Lücke hinterlassen. Wir erinnern uns dankbar an sein Wirken.

Th. Reich

Heinrich Wild

1877—1958

Am 10. November 1958 verstarb in Glarus kurz vor der Erreichung des 81. Altersjahrs Heinrich Wild, Alt-Postbeamter. Zwar hatte man ihn wenige Tage vorher noch auf der Straße gesehen; aber wenn man mit ihm ins Gespräch kam, klagte er, daß das Herz nicht mehr wolle.

Der Verstorbene wuchs in Mitlödi auf. In der Westschweiz bestand er eine Postlehre, und oft erzählte er mir von der langen Arbeitszeit, wobei nicht einmal der Sonntag frei war, aber auch vom gemütlichen Betrieb jener Tage, wo man die heutige Hast und Hetze noch nicht kannte. Nachdem er einige Zeit in St. Gallen tätig gewesen war, zog es ihn in die Heimat zurück. Jahrzehntlang war er mit großer Treue und Gewissenhaftigkeit auf dem Postcheckamt Glarus tätig, bis ihn gesundheitliche Störungen vor der Erreichung des pensionsberechtigten Alters zum Rücktritt veranlaßten. Die wenig abwechslungsreiche Tätigkeit in seinem Berufe konnte seinem regen Geist nicht genügen. So trat er schon früh in den Alpenklub ein, und er war eines der eifrigsten Mitglieder. Es gibt wohl keinen Berg im Glarnerland, den er nicht ein oder mehrere Male